



Vergangenes verstehen
Gegenwärtiges gestalten
Zukünftiges entwerfen

Leitbild des Südtiroler Bildungszentrums 2016



Das SBZ organisiert in Form einer Genossenschaft Personen und Personengruppen, deren unterschiedliche Bedürfnisse, Anliegen und Interessen auf gemeinsamen Werten gründen.

Das Leitbild will diese gemeinsamen Wert-haltungen verdeutlichen.

Das SBZ versteht sich als ein Bildungsnetzwerk dessen Knoten gegenwärtig folgende Bereiche umfassen:

Bildungsknotenpunkte

1. **Wissenschaft & Forschung, Demokratie-entwicklung & Beteiligung, Recht, Politik** (Forum für Rechtsvergleichung, Wissenschafts-plattform, Netzwerk Partizipation)
2. **Beziehungs- und Sozialkompetenz zur Stärkung des Sozialvermögens in unse-rem Land** (Konzepte und Projekte im Sozial- und Gesundheitswesen)
3. **Kunst, Musik, Kreativwirtschaft, Medien** (Liedgut, Gesangsbildung, Lebenskunst, Vernetzungs- & Kooperationskultur)

Im SBZ verknüpfen die Beteiligten kreativ und produktiv die verschiedensten Funktionssysteme der Gesellschaft (Recht, Wirtschaft, Wissenschaft & Forschung, Kunst, Kreativwirtschaft, Politik etc.) und erkennen dort Integrationspotentiale, wo die Eigenlogik der Teilsysteme dysfunktional für das Ganze wird. Diese Integrationspotentiale werden noch ungenügend genutzt und sollten bewusst entwickelt werden.

Das Leitbild will Sinn und Zweck dieser Querschnittsfunktion aufzeigen und das diesbezügliche Entwicklungspotential sichtbar machen.

Im Kontext des Leitbildes wird ein Maßnahmenkatalog mit Zielen, Zeit, Ausmaß und Verantwortlichkeiten erstellt, gekoppelt mit einem dazugehörigen, projektbezogenen Budgetplan.

Für die einzelnen Maßnahmen sind entweder die Geschäftsleitung oder einzelne Mitglieder verantwortlich, sie sind der Mitgliederversammlung rechenschaftspflichtig und berichten einmal im Jahr vom Fortschritt ihrer Projekte.

Wissenschaft & Forschung als Querschnittsfunktion!

Durch die kritische Reflexion und die Weiterentwicklung theoretischer Wissensbestände erarbeitet das SBZ in allen Handlungsfeldern relevantes Praxiswissen. Bei der Analyse der Problemlagen und der Rahmenbedingungen steht der fruchtbare Austausch zwischen Theorie- und Praxiswissen im Hinblick auf relevante wertverpflichtete Handlungsansätze für Politik und Gesellschaft im Vordergrund.

Knotenpunkt 1:
Wissenschaft & Forschung,
Demokratieentwicklung &
Beteiligung, Recht, Politik

Leitsatz

Wir sind ein impulsgebender Akteur in der Südtiroler Bildungs- und Wissenschaftslandschaft. Auf der Grundlage eines Wissenschaftsbegriffs, der auf eine durchaus spannungsreiche Beziehung zwischen theoretischen und praktischen Wissensbeständen fußt, befassen wir uns mit den Grundlagen gesellschaftlicher Prozesse, stoßen praxisorientierte Forschungsprojekte in verschiedenen Handlungsfeldern an und bringen uns aktiv in diese ein. Dabei suchen wir die Kooperation mit Forschungseinrichtungen im euroregionalen Raum und darüber hinaus.

Richtlinie für diesbezügliche Maßnahmen

Da Wissenschaft und Forschung eine Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern des SBZ darstellen, ergreifen wir Maßnahmen welche zu einer reflexiven Weiterentwicklung aller unserer Tätigkeitsfelder führen. Dies erfolgt in Kooperation mit für das jeweilige Feld relevanten Wissenschaftseinrichtungen.



Demokratie benötigt Liberalität!

Demokratie stützt sich auf die Grundwerte von Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Dazu gehören als zentrale Ideale des liberalen Kanons die Freiheit der Person und die Rechtsstaatlichkeit. Dieses Demokratieverständnis muss in dieser Zeit der Unsicherheit und der Popularität autoritären Machtstrebens engagiert vertreten werden. Wer Ortsgebundenheit ohne Weltoffenheit predigt, driftet in Ethnozentrismus und Nationalismus ab; wer Weltoffenheit vertritt, ohne sich um kleinräumige Belange und Anliegen zu kümmern, verliert an Bodenhaftung. Wer eine illiberale Demokratie will, beraubt sie ihres Sinnes.

Leitsatz

Wir setzen uns als Teil der Zivilgesellschaft aktiv für Verständigung, Wahrung der Menschenrechte, Gewaltenteilung und Rechtsstaat ein. Unser Demokratieverständnis beruft sich nicht auf irgendeine völkische Identität (Carl Schmitt), sondern leitet sich aus dem Freiheitsprinzip her (Hans Kelsen).



Identität entwickeln

Die Entwicklung von kultureller Identität ist ein grundlegender Prozess der persönlichen Reifung. In einem mehrsprachigen Gebiet an der Grenze zwischen unterschiedlichen Kulturen ist das eine Herausforderung und zugleich eine große Chance der Bereicherung. Damit Begegnung und Austausch gelingen können, ist gegenseitiger Respekt erforderlich, aber auch die Öffnung gegenüber Neuem und Interesse an Menschen anderer Muttersprache.

Aus der Vielschichtigkeit der Geschichte unseres Landes ergeben sich zwei Einsichten:

- die Autonomie ist die Grundlage zur Regelung und Gestaltung unserer pluralistischen Gemeinschaft;
- die Konsensfindung ist die Methode zur Lösung von Alltagsfragen und Konflikten zwischen den Sprachgruppen.

Leitsatz

Wir setzen uns dafür ein, dass das friedliche Zusammenleben der historisch gewachsenen Sprachgruppen in Südtirol als Entwicklungspotential genutzt wird.

Wir beziehen uns dabei auf die grundsätzlichen Äußerungen der Gruppe Manifest/o 2019.

Südtirol-Autonomie stärken!

Der institutionelle Wert der hart erkämpften Südtirol-Autonomie wird in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht gebührend erkannt und geschätzt. Ihre Gestaltungschancen sind noch lange nicht erschöpft. Deshalb bemühen wir uns, ausgehend von dem zu erneuernden Autonomiestatut und dessen minderheitenrechtlichen und territorialen Grundlagen, um die Vermittlung der erreichten Eigenständigkeit und der Bedeutung der legislativen Gestaltungsräume.

Leitsatz

Wir sind uns des Wertes der erreichten Eigenständigkeit unseres Landes bewusst und vermitteln ihn.



Sozialvermögen

Die Qualität der Beziehungen der Menschen zueinander entwickelt sich mit der Bereitschaft gegenseitigen Zuhörens und dem ehrlichen Interesse an Verständigung. Diese Bereitschaft führt natürlich nicht immer zu einem Einverständnis, schafft aber Zugang zu einer Kultur des Dialoges und fordert dazu auf, die eigenen Überzeugungen argumentativ zu begründen. Dies ist die Voraussetzung jener Streitkultur ohne welche die gegenwärtigen Konflikte nicht konstruktiv zu handhaben sind. Neben dem Klimawandel sind die Migrationsbewegungen und der demographische Wandel die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Die zunehmend heterogene Zusammensetzung der Gesellschaften durch Zuwanderung, welche ein Auseinanderdriften der sozialen Milieus mit sich bringt, stellt uns neue Aufgaben auch im Bildungsbereich.

Leitsatz

Wir bemühen uns um Verständigung und um die Entwicklung einer Kultur des Dialoges durch Projekte, die darauf abzielen, das Sozialvermögen (Sozialkapital) in unserer Gesellschaft zu entwickeln. Wir stellen uns den Herausforderungen der Zuwanderung und des demographischen Wandels.



Zuwanderung

Zurzeit leben in unserem Lande nicht nur die historisch gewachsenen drei Sprachgruppen, sondern eine Vielzahl von Menschen aus den verschiedensten Herkunftsländern mit unterschiedlichem kulturellen und religiösen Hintergrund, darunter auch größere Gemeinschaften welche so etwas wie eine Kollektividentität vertreten und pflegen. Auf einzelnen Gemeindegebieten (allen voran Franzensfeste und Salurn) hat die Zuwanderung dazu geführt, dass in Kindergarten und Grundschule bereits die Hälfte Kinder mit Migrationshintergrund sind. Hier ist ein Veränderungsprozess im Gange, der einer bewussten Steuerung bedarf.



Leitsatz

Wir untersuchen den durch Migration bedingten gesellschaftlichen Veränderungsprozess in den Ausbildungsstrukturen und befassen uns mit Unterstützung von Fachleuten für Bildung und Integration mit den Möglichkeiten der Strukturanpassung.

Kulturwandel

Um das Sozialkapital in der Gesellschaft insgesamt zu entwickeln und zu stärken braucht es in vielen Organisationen einen Kulturwandel, der die Beteiligung fördert und zu einem strukturellen Baustein macht.

Leitsatz

Wir arbeiten an der Entwicklung eines partizipativen Führungsverständnisses in privaten und öffentlichen Betrieben und anderen Organisationen. Unsere Konzepte und Projekte beziehen sich auf die soziosanitäre Integration, auf die kompetente Begleitung von Menschen in Führungspositionen, auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial-, Coaching- und Netzwerk-kompetenz.



Demographischer Wandel

Ohne die bewusste Einbeziehung der pflegenden Angehörigen in das Netzwerk der Sozial- und Gesundheitsdienste, sind die stetig wachsenden Anforderungen an die Wohlfahrtsleistungen unseres Landes nicht mehr vollständig zu meistern.

Leitsatz

Wir sind uns der Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Bildungsbereich bewusst und nehmen uns relevanter Themen der zu Pflegenden sowie der pflegenden Angehörigen an. Gut angelegte Bildungskonzepte sind Voraussetzung für sinnvolle Kostenreduktion bei gleichbleibender oder sogar besserer Versorgung. In Bildungslehrgängen, Seminaren und Tagungen setzen wir bewusst auf das Erfahrungswissen betagter Frauen und Männer. Zugleich achten wir auf die Auswirkungen einer überalterten Gesellschaft auf die nachfolgenden Generationen.



Knotenpunkt 3: Kunst, Musik, Kreativ- wirtschaft, Medien

Kultur generiert nicht nur einen wirtschaftlichen Standortvorteil (vgl. Tagung Prösels 2015 Thema Umweg-Rentabilität), sie ist zugleich Gradmesser der Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft. Inzwischen spielen in der Alltagskultur zunehmend unterschiedliche Unterhaltungsmedien (neben Computerspielen oder Onlineportalen vor allem Musik und Film) eine zentrale Rolle. Eine schier unübersichtliche Medienlandschaft bietet ein weites Informationsangebot in Realzeit an und beschleunigt mit Twitter, Facebook oder YouTube die Verbreitung von Inhalten und Austausch- und Beteiligungsmöglichkeiten.

Künste/Kultur

„Die Künste, ...sind unverzichtbarer Teil menschlichen Lebens und stellen einen Raum nicht instrumentellen Denkens dar“
(aus dem Leitbild des Südtiroler Künstlerbundes).

Leitsatz

Kultur ist für uns ein von Menschen selbstgesponnenes Bedeutungsgewebe dessen Muster einer ständigen Erneuerung, Umdeutung, Veränderung und Rückkoppelung unterliegt. Wir setzen uns aktiv ein für die Vernetzung von Kulturschaffenden, Einrichtungen und Organisationen im Kunst- und Kulturbereich.

Musik

Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten
(G. Mahler)

Leitsatz

Wir fördern auf dem Gebiet der Musik gezielt Bereiche, die in der allgemeinen Rezeption eher eine Randerscheinung bilden und nur von einem fachlich interessierten Publikum verfolgt werden. Dazu zählen derzeit im Speziellen das Lied und die Neue Musik.



Digitale Medien

„Die sozialen Kompetenzen des Menschen wachsen nicht mit den vermeintlich sozialen Netzwerken. Auch die zunehmende Beweglichkeit des Daumens verheißt noch keine Virtuosität kommunikativer Fähigkeiten. Kurznachrichten auf allen Kanälen simulieren nunmehr die schöne neue Welt totaler Vernetzung. Der Mensch ist damit durchsichtiger geworden, aber gewiss nicht geselliger.“ Roman Bucheli in der NNZ am 11. Oktober 2016

Leitsatz

Wir streben danach in einer unübersichtlich gewordenen Informationsflut Orientierungspunkte zu schaffen, um eine kritische Perspektive zu vermitteln und den Blick auf Fakten zu schärfen.



Innerhalb der SBZ-Gremien war die Neuausrichtung bereits Thema verschiedener Aussprachen. Dabei ist beschlossen worden, die Neuverortung der Rolle des SBZ im Rahmen der Ausarbeitung eines Leitbildes umfassend zur Debatte zu stellen und mit professioneller Unterstützung das Selbstverständnis und die künftigen Perspektiven der Einrichtung auszuloten.

Klar ist, dass hierfür die institutionelle Einbettung des SBZ als Akteur und Projektträger bzw. als Impulsgeber in dem kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Kontext weiterhin eine wichtige Rolle spielen wird. Das SBZ kann eigene Ressourcen aktivieren, um bestimmte Forschungs- und Bildungsfelder abzudecken und generell als Nach- und Vordenkplattform aktiv werden. Der Erfolg hängt davon ab, ob sich das SBZ damit auf dem entsprechenden Markt durchsetzen kann und/oder ihm von Seiten der Politik und der Gesellschaft eine bestimmte Rolle zugedacht, anerkannt und gefördert wird.

Aufgrund der historischen Rolle des SBZ und der Charakteristiken der Menschen, für die das SBZ einen attraktiven Rahmen für ein bürgerschaftliches und heimatverbundenes Engagement darstellt, liegt es nahe, die Tätigkeit auf neue Herausforderungen auszurichten, mit denen sich Südtirol derzeit konfrontiert sieht. Dies bedeutet, sich in den traditionellen Tätigkeitsfeldern an neue Aufgaben heranzuwagen, wo effektiv aktuell Handlungsbedarf besteht. Zugleich heißt es, den Blick weit voraus in die Zukunft zu richten, um eine Vision der Entwicklung des Landes zu kreieren, die für die Menschen, die hier leben, als imaginiertes Ziel einer friedlichen und prosperierenden Zukunft Gültigkeit erlangen kann. Angesichts der spürbaren Zuspitzung der individuellen Egoismen und der Konflikte zwischen gesellschaftlichen Gruppen, regionalen und religiösen Identitäten sind neue Identifikationsfelder dringend vonnöten, um dem Auseinanderdriften der Gesellschaft Einhalt zu gebieten. Südtirol kann sich den gesellschaftlichen Dynamiken und Mustern auf dem internationalen

Hintergrund nicht entziehen, die in der Kluft zwischen Arm und Reich, Bildungseliten und bildungsfernen gesellschaftlichen Schichten, Gewinnern und Verlierern der marktliberalen Reformen, und in neuen Reibungsflächen zwischen den Kulturen bestehen. Und es braucht neue zusätzliche Impulse, die helfen, die historischen Traumata und die kulturellen Gegensätze und politischen Antagonismen zu überwinden. Beginnend mit der Einstellung zur Autonomie als formaler Grundlage der Organisation des wirtschaftlichen und sozialen Lebens wird es Zeit, sich von der Vergangenheit loszulösen und ein neues Selbstverständnis und Selbstbewusstsein zu entwickeln, das in den Köpfen und in den Herzen verankert wird und als gemeinsame Projektionsfläche für das Wohlergehen der nächsten Generationen dient.

Die konkreten Anliegen, die das SBZ in Zukunft wahrnehmen sollte, entsprechen in vielerlei Hinsicht den traditionellen Bemühungen um die kulturelle Entwicklung und Eigenständigkeit der Südtiroler Bevölkerung. Seit Jahrzehnten hat das SBZ einen wichtigen und bewusst nicht öffentlichkeitswirksamen Beitrag unter anderem dazu geleistet, die Bildungsanstrengungen zu konsolidieren, die einheimische Beamtschaft zu stärken, die Wahrnehmung der autonomen Kompetenzen zu unterstützen, die Verbindungen zum deutschen Kultur- und Sprachraum aufrecht zu erhalten, das Selbstbewusstsein der Ladinern und deren kulturelle Eigenständigkeit zu fördern, die wissenschaftliche Forschung zum Minderheitenschutz voranzubringen und generell den kulturellen Ausdrucksformen Raum und Signifikanz zu geben.

Das SBZ wird in Zukunft voll und ganz den Anforderungen einer Genossenschaft gerecht werden.

Dies bedeutet, dass die Struktur den Mitgliedern als Trägerorganisation für die Durchführung ihrer Projekte dient und umgekehrt die Mitglieder dazu beitragen, die Genossenschaft als Struktur zu erhalten und zu fördern.

Der vom Vorstand vorgelegte Entwurf zum Leitbild versteht sich als laufend modifizierbares Orientierungs- und Steuerungsinstrument des SBZ und wird nach der Genehmigung durch die Mitgliederversammlung im April 2017 auch in die zweite Landessprache übersetzt.

Südtiroler Bildungszentrum

Genossenschaft Sozialunternehmen

Präsident: Otto Saurer

Vizepräsident: Walter Steinmair

Vorstand:

Andreas Hapkemeyer

Bernd Karner

Maria Theresia Rössler

Claudia von Lutterotti

Waltraud Staudacher

Othmar Thuile

Anton von Walther

Geschäftsführung: Irene Heufler

Sekretariat: Magdalena Kuppelwieser

Impressum:

© Südtiroler  Bildungszentrum

39100 Bozen - Mustergasse 10

Entwicklung und Begleitung:



CHIRON

Bildung & Forschung

Bozen, im November 2016